



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Maßgebend für Priesterberufe

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.40.34

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-24731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-24731)

AT-DAI 1.3.1.40.34

für Priesterbrüder:

Mangelnd

- 1) Entbehrung der Bewegung für Jüngerschaft hin-
~~er~~ religiöse Engpasshaftigkeit.
- 2) Eine Lebensführung, die der Öffentlichkeit
zum Ruf eines totalitären Lebens
nicht veranlaßt.
- 3) Die Begegnung mit dem Priester, der
freude ausstrahlt; („Strenge“ hängt
nicht mit „viel Arbeit“ zusammen, sondern
mit „virtuosa et laboriosa“ Arbeit).
Geistliche „Leadership“.
- 4) Begegnung mit dem Sakrament der
Eucharistie
- 5) Die von außen kommenden Appelle
darf man in ihrer Urkraft nicht über-
schätzen. Auch der Hinweis auf die
andere objektive Notwendigkeit.
- 6) Die diskrete Gebetsanrede und die
gründelnde Offenheit in christlichen
Funktionen
- 7) Der Abbau der antikristlichen oder
Kirchendistanzierenden Resentiments
in manchen Kreisen
- 8) Eine Jugendarbeit, die an der Mitte
konstant und in die Mitte zielt
- 9) Ein gesünder Verhältnis zur Sexualität,
das nicht durch Frühsexualisierung und
Frühbindungen in einem Reifungs-
verlauf ^{erzogen} wird.

26. - 28. März. / 1984

5. - 8. November



11.2

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER ÖSTERREICHISCHEN PRIESTERRÄTE

An das Sekretariat der
Österreichischen Bischofskonferenz
z.Hdn.Hrn.Prälaten Dr.Alfred Kostelecky

Wollzeile 2
1010 W i e n

Wien, 25.10.1984

Hochwürdigste Herren,

die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Priesterräte hat am 18.Oktober 1984 im Bildungshaus Wien-Neuwaldegg ihre Herbsttagung abgehalten. Sie gestattet sich, folgende Punkte aus dieser Tagung vorzulegen:

- 1) Dankbar wurde der Beschluß der österreichischen Bischofskonferenz (Protokoll der Konferenz v.9.-12.4.1984, zu 14., Matrikenformulare) begrüßt, alle Matrikenformulare probeweise auf drei Jahre einzuführen. Auch unsere Arbeitsgemeinschaft will zu gegebener Zeit Änderungsvorschläge einbringen, wobei besonders beim Trauungsprotokoll auch die Erfahrungen in anderen Ländern (bes.Schweiz, Deutschland) mit verwertet werden sollen.
- 2) Schinner referierte über ein neues Buch zum Priesterrat: Stephan Kotzula, Der Priesterrat, Erfurter Theol.Studien,Bd 48, St.Benno-Verlag Leipzig, 1983. Nach Ansicht des Autors kommen in der rechtlichen Ausgestaltung des Priesterrates nicht alle ekklesiologischen Prinzipien des 2. Vatikanums zum Tragen, ja in manchen Punkten ist sogar ein Auseinanderklaffen festzustellen. Trotzdem kann der Priesterrat zu einem wertvollen Instrument der Diözesanleitung werden, wenn Bischöfe und Priester vertrauensvoll zusammenwirken.
- 3) Besonderer Beratungspunkt war die Förderung des Priesternachwuchses.

Zur gegenseitigen Anregung wurde ausgetauscht, was in den einzelnen Diözesen auf diesem Gebiete geschieht. Ganz besonders wurde die Bedeutung des Beispiels priesterlichen Lebens deutlich: Dieses Beispiel ist für junge Menschen abschreckend, wenn es von Streß und Hetze geprägt ist, wenn der Eindruck entsteht, ein Priester müsse einfach alles und jedes können. Die Jugend meditiert heute gerne und viel. Auch die Priester müßten dafür sowie für Gespräche mit jungen Menschen Zeit haben. Darum sollen wir uns vor allem mühen.

Hochachtungsvoll grüßt

(Dr.Hans Schinner)
Vorsitzender